

Schutzkonzept der Beratungsstelle Zentrum Kobergerstraße e.V.

Gemäß unserem Leitbild wird in der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen eine Kultur der Achtsamkeit, des Schutzes und der Grenzachtung gelebt und vertreten. Wir möchten allen Ratsuchenden und deren Kindern eine sichere, geschützte Umgebung bieten. Da sich unsere Arbeit auf Bereiche der Frühen Hilfen und der sexuellen Bildung an Schulen erstreckt, ist es uns ein besonderes Anliegen aktiv dazu beizutragen, sexualisierter Gewalt keine Chance zu geben. Gerade als Anbieter von sexualpädagogischen Workshops sehen wir es als unsere Verantwortung, sensibel, offen und selbstkritisch mit dem Thema Missbrauch umzugehen. Ein Bestandteil davon ist die Auseinandersetzung mit den Themen seelische, körperliche und sexualisierte Gewalt in unserer Einrichtung auf Grundlage des vorliegenden Schutzkonzepts.

Risikoanalyse

Die Risikoanalyse dient dazu, die „verletzlichen“ Stellen unserer Einrichtung zu identifizieren. Eine der Hauptaufgaben der Schwangerenberatung sind Angebote zur sexuellen Bildung an weiterführenden Schulen. Ein besonderes Augenmerk unseres Schutzkonzeptes richtet sich auf diesen sensiblen Bereich. Die Workshops selbst dienen u.a. der Prävention sexueller Übergriffe, denn nur wenn die Jugendlichen über entsprechendes Wissen verfügen, können sie sich und andere schützen. Wegen der sensiblen Themen jedoch kann ein Raum für übergriffiges Verhalten entstehen, zum Beispiel in verbaler Form. Ebenso wird in den Workshops eine vertrauensvolle Atmosphäre angestrebt, um den Zugang zu den Themen zu erleichtern. Dieses entstehende Vertrauen seitens der Schüler:innen in Verbindung mit dem Expertinnenstatus (einer wahrgenommenen Autoritätsposition) der Workshopleitung können die Umstände für mögliche Übergriffe begünstigen.

In sehr seltenen Fällen sind wir in den Räumen der Beratungsstelle mit einem Baby oder Kleinkind alleine, beispielweise wenn ein Elternteil kurz zur Toilette gehen möchte und wir gefragt werden bei dem Kind zu bleiben in der Zeit.

Potenzialanalyse

Im Folgenden stellen wir die Strukturen und Bedingungen dar, die als Schutzfaktoren in unserer Einrichtung gegeben sind.

Kinderschutz beginnt mit der Auswahl des Personals. Alle Mitarbeitenden legen bei der Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vor und erneuern dies alle fünf Jahre. Darüber hinaus unterschreibt jede Mitarbeiter:in eine Selbstverpflichtungserklärung, die eine zusätzliche Verbindlichkeit schafft. Natürlich bleibt das Thema Prävention auch nach der Einstellung Thema in Teamsitzungen und Mitarbeitergesprächen.

In der Beratungsarbeit haben wir hauptsächlich Kontakt zu erwachsenen Personen. Situationen, in denen wir mit Babys oder Kleinkindern allein wären, kommen aufgrund unserer Arbeitsweise und den räumlichen Gegebenheiten äußerst selten vor. Wenn dies im Einzelfall vorkommt, geht immer das Einverständnis der Eltern/des Elternteils voraus – sodass die Entscheidung stets von den Eltern ausgeht, was wiederum ein Zutrauen der Eltern in Kontakt mit ihrem Kind und unseren Mitarbeiterinnen zeigt.

In Bezug auf die sexualpädagogischen Workshops sind die jeweiligen Mitarbeiter:innen für diesen Aufgabenbereich fortgebildet und entsprechend sensibilisiert. Zu dem zugrundeliegenden Konzept gehört eine feste und bewusst gewählte Methodenauswahl, die sicherstellt, dass nur mit geeigneten Materialien und Aufgaben gearbeitet wird. Fester Bestandteil des Konzepts ist darüber hinaus die freiwillige Mitarbeit der Schüler:innen. Keine Schülerin und kein Schüler wird dazu gedrängt, eigene Erfahrungen, Gedanken oder Gefühle von sich preiszugeben.

Da die Workshops in Gruppen stattfinden, sind wir auch hier nicht mit Einzelpersonen in Kontakt.

Verhaltenskodex

- Alle Mitarbeiter:innen achten die Würde, Rechte und Grenzen der Kinder und Jugendlichen.
- Jede Mitarbeiter:in schützt, soweit es in ihrem Einflussbereich liegt, die Kinder und Jugendlichen vor Missbrauch und Gewalt.
- Verwendung angemessener Sprache und Wortwahl (keine sexualisierte Sprache, Kosenamen, sexistische Witze etc.)
- Mitarbeiter:innen dürfen grundsätzlich auf ihr Verhalten und dessen Wirkung angesprochen werden.
- Mitarbeiter:innen machen Übertretungen des Verhaltenskodex transparent
- Professionelle Beziehungsgestaltung, Nähe und Distanz sowie deren Reflexion sind regelmäßige Themen in Teambesprechungen.

Beschwerdeverfahren

Im Falle des Verdachts auf sexuelle Gewalt ausgehend von einer unserer Mitarbeiter:innen ist der Vorstand zu informieren:

Kontakt: vorstand@zentrum-koberger.de

Als externe Beschwerdestelle kann zudem der Kinderschutzbund Nürnberg kontaktiert werden unter kontakt@kinderschutzbund-nuernberg.de oder 0911/92919000.

Notfallplan

Das Zentrum Kobergerstraße verpflichtet sich zur Aufarbeitung von Fällen sexueller Gewalt innerhalb der Einrichtung. Der Notfallplan dient dazu, im Krisenfall Ruhe zu bewahren und die notwendigen Schritte zur Einordnung zu gehen.

Wenn innerhalb der Stelle ein Verdachtsfall bekannt wird, wird die Leitung darüber informiert und der Vorfall mittels des Beobachtungsbogens zur Dokumentation nach §8a SGB VIII festgehalten. Die Leitung wird ebenfalls den Vorstand des Vereins informieren und bei Bedarf externe Stellen, wie den Kinderschutzbund, zur Klärung hinzuziehen.

Im weiteren Verlauf sollen der interne- sowie der gemeinsame Beratungsplan zur Aufarbeitung dienen.

Sollten Betroffene keinen Kontakt zur Einrichtung suchen wollen, steht ihnen die bundesweite und kostenfreie Hotline Hilfetelefon Sexueller Missbrauch zur Verfügung: 08002255530.

Kooperation

Als Kooperations- und Ansprechpartner dient uns mit freundlicher Unterstützung der Kinderschutzbund Nürnberg e.V. In Fällen sexueller Gewalt wenden wir uns an die Fachleute des Kinderschutzbundes zur zusätzlichen Einschätzung der Situation von außen.

Nürnberg, September 2024

Barbara Schuster

Leiterin der Beratungsstelle

Claudia Arabackyj

Vorstandsvorsitzende